

Über *Stenus foraminosus* Er.

Von Pfarrer **Wilhelm Hubenthal** in Bufleben bei Gotha.

Stenus foraminosus Er. ist eine außerordentlich seltene Art, über welche in der Literatur mehrfach Unklarheit herrscht. Erichson hat, wie von ihm nicht anders zu erwarten ist, seine Art klar und treffend beschrieben; nur seine Angabe: *palpi toti nigri*, ist irrtümlich, da die Palpen bei dem einzigen typischen Stücke (im Berliner Museum) tatsächlich wie bei allen Verwandten ein gelbbraunes erstes Glied haben. Von der Stirn sagt er: *fronte haud impressa, leviter bisulcata, interstitio lato, vix convexo*. Von *nitidus* (= *melanopus*) sagt Erichson: *fronte haud impressa, profunde bisulcata, sulcis convergentibus, interstitio aequae ac frontis latera elevato, subcarinato*. *Foraminosus* ist also ein Tier mit flachen Stirnfurchen, wie *buphthalmus*, *atratus*, *incrassatus* etc. — Kraatz, welcher das Exemplar Erichsons gekannt hat, beschreibt die Art richtig; auch er nennt die Palpen schwarz. Er vergleicht *foraminosus* mit *nitidus* Lac. — Redtenbacher beschreibt ebenfalls den richtigen *foraminosus*. — Auch gegen die Beschreibung Fairmaires (faune Française. I. 580) ist nichts einzuwenden; er sagt: *front à peine déprimé, à sillons à peine marqués, intervalle large, à peine convexe*. Bei ihm steht die Art mit *incanus* Er. zusammen unter der Abteilung: *Palpes entièrement noirs ou noirs avec le premier article brun*; bei den anderen Verwandten heisst das erste Glied: *testacé*. Fairmaire gibt folgende Fundorte an: P., Châteauroux (Aubé); Dijon (Rouget); Tarbes (Pandellé). Er fügt die Bemerkung hinzu: *Les individus de la coll. Aubé, que nous avons sous les yeux, se rapportent bien à la description d'Erichson; seulement, chez ces individus, l'intervalle entre les sillons frontaux est assez notablement relevé au sommet de la tête*. — Fauvel (faune gallo-rhénane. III. 257) sagt: *le foraminosus du Catalogue Rouget (p. 418) et celui de Tarbes (Pandelle), cités par M. Fairmaire, se rapportent à l'atratus*. Je n'ai pu voir les exemplaires de la collection Aubé, pris à Paris et à Chateauroux, que M. Fairmaire y rapporte également, non plus que celui cité de Louvain, par M. Tennstedt (Cat., p. 72), mais je ne crois pas davantage à leur exacte détermination. In der Anmerkung bezweifelt er ebenfalls das Vorkommen in der Schweiz und bei Domo d'Ossola (Cat. Stierlin), ohne für seine Zweifel einen Beweis zu erbringen. Er führt hier kurz die von Erichson angegebenen Unterschiede von *incrassatus* und *atratus* an, und bemerkt, dass die Art, welche er nicht kenne, nur in Deutschland und Österreich vor-

zukommen scheine. Dann fährt er fort: D'après M. Kraatz, elle serait très-voisine du *melanopus* et s'en distinguerait par sa forme plus large et sa ponctuation encore plus forte. Ces deux derniers caractères étant assez variables chez *melanopus*, il est impossible de se prononcer sur la validité de l'espèce avant d'avoir vu le type du musée de Berlin. — Rey (Brévipennes p. 259) nennt das erste Tastenglied d'un testacé de poix, nachdem er es (p. 247) d'un roux de poix genannt hatte. Der Kopf ist nach ihm obsolètement bisillonnée entre les yeux, à intervalle large, peu convexe, plus élevé que les côtés. Rey kennt 1 ♀ von Lyon; ferner beschreibt er 1 Stück von Montpellier (coll. Mayet) nach unwesentlichen Unterschieden als var. *cribrellus* und ein anderes von Sorèze-Tarn (Guillebeau) als var. *discretus*. Auch er sagt, daß *foraminosus* dem *nitidus* ähnelt, mit welchem ihn Kraatz vergleicht, verweist aber auf die Unterschiede. — Ganglbauer (Käf. Mitteleur. p. 554. 576.) stellt den *foraminosus* Er. mit *melanopus* zusammen unter die Arten mit tiefen Stirnfurchen! Im übrigen unterscheidet er ihn richtig von *melanopus* durch die Merkmale der Autoren. Als Fundorte gibt er an: In Österreich, nach Rey auch bei Lyon. Die Angabe: Deutschland, bei Erichson und Kraatz, ist hier verschwunden.

Stenus foraminosus ist ein geradezu klassisches Beispiel dafür, wie bei äußerst seltenen Arten durch mangelhaftes Studium der Beschreibungen und einen falsch aufgefaßten Vergleich Verwirrung entstehen kann. Hier ist sogar eine mythische Art entstanden; niemand wird den *Stenus foraminosus* Fauvel-Ganglbauer finden, weil es diesen nicht gibt. Wenn er aber doch vorhanden ist, ist er nicht mit *foraminosus* Erichson identisch. Als Kraatz im Anfang seiner Beschreibung schrieb: dem *St. nitidus* zunächst verwandt, verursachte er den nachfolgenden Irrtum. Ihn trifft aber keine Schuld, denn er gab in der ausgezeichneten Diagnose und in der Beschreibung die Kopfbildung genau an. Offenbar wollte er beide Arten nur in bezug auf die breite Gestalt und die starke Punktierung vergleichen. Fauvel hat diesen Vergleich mißverstanden und die weitere Beschreibung nicht beachtet; er nimmt die Gestalt und Punktierung als die einzigen Unterschiede an und übersieht das übrige. So mußte er zu dem Resultat kommen, daß über die Verschiedenheit des *melanopus* und *foraminosus* nur das typische Exemplar Erichsons entscheiden könne, was nach den Beschreibungen unnötig ist. Fauvel wurde in seinem Urteil auch beeinflusst durch die Erfahrung, daß die Stücke der Sammlung Rouget und Pandellé unrichtig bestimmt waren. Ganglbauer hat jedenfalls kein Stück des *foraminosus* gesehen

und hat, beeinflusst von Fauvels Angaben nach den Beschreibungen der Vorgänger ein Tier konstruiert, welches es nicht gibt, indem er die Beschreibung des *foraminosus* Er. und Fauvels Beziehung auf *melanopus* kombinierte.

Um jeden Zweifel auszuschließen, habe ich im Berliner Museum das einzige Exemplar Erichsons, welches wohl-erhalten ist und aus Norddeutschland nach Erichsons Angabe stammt, untersucht. Im Binocular sah ich die Palpen ganz dunkel, bei 30facher Vergrößerung; mit 20facher Lupenvergrößerung sah ich sicher das erste Palpenglied gelbbraun! Letztere Beobachtung ist mir zuverlässiger, weil das Binocular auch sonst inbetreff der Färbung täuscht (blaue *Apion* sehen schwarz aus!) und weil die Art ihren Verwandtschaftsverhältnissen nach zweifarbige Palpen haben muß, da sie in die Gruppe des *buphthalmus* gehört und von *ruralis* durch die bei Ganglbauer angegebenen Hauptmerkmale entfernt ist. Erichsons Beschreibung stimmt im übrigen ausgezeichnet. *Foraminosus* ist in der Gestalt tatsächlich dem *melanopus* ähnlich, sonst aber weit von ihm durch das Fehlen der tiefen Stirnfurchen, den schmälern Kopf und die dichte grobrunzelige Punktierung des Vorderkörpers verschieden. Auch sind die Flügeldecken, gegenüber *melanopus*, viel gleichmäßiger flachgedrückt. Erichsons Art ist neben *atratus* zu stellen, von dem er sich leicht durch die viel breitere Gestalt, den im Verhältnis dazu schmalen Kopf und die viel gröbere Punktierung unterscheidet.

Dieses Ergebnis der Untersuchung war, abgesehen von der Färbung der Palpen, ohne Studium der Type zu erreichen. Es sei allen denjenigen zur Beachtung empfohlen, welche in der Gegenwart so flüchtig beschreiben, daß ihre Beschreibungen ohne Typen unbrauchbar sind, welche selbst die Typen überschätzen und die sorgfältigen Beschreibungen der alten Autoren vernachlässigen, um ihre minderwertigen Ansichten an Stelle der wohlgegründeten Resultate jener zu setzen.

Stenus foraminosus ist bisher, wie es scheint, nur in einzelnen Stücken bekannt. Außer der Type sah ich keins. Vielleicht wird er eine ähnlich versteckte Lebensweise führen, wie sein Verwandter *subdepressus* Rey, der auch sehr selten war und erst in neuester Zeit durch Herrn Linke bei Leipzig zahlreich gefunden wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Hubenthal Wilhelm

Artikel/Article: [Über Stenus foraminosus Er. 413-415](#)